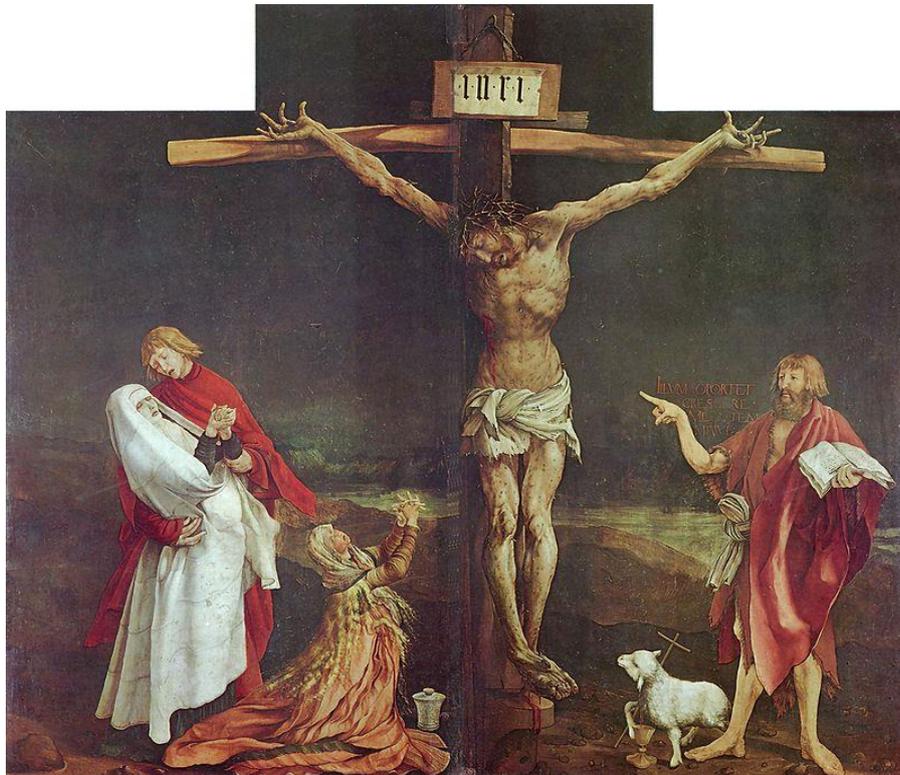


Wir denken zu Weihnacht an die Geburt, bei Karfreitag an den gewaltsamen Tod Jesu. Die Freunde Jesu sind verstört, haben Angst, erst nach und nach gelingt es ihnen nach Erklärungen zu suchen. Und sie finden Sinn und Trost, indem sie das Absurde mit Profeten-Worten in Beziehung setzen. Jesaja z.B. erzählt in einem Text, der ca 300 Jahre vChr entstanden ist, von einem Gottesknecht, der verkannt ist und verachtet, dann gefoltert wird, aber Heil bewirkt ([Jesaja 53.3-5](#)). Andere vergleichen die Kreuzigung mit der Opferpraxis im Tempel – damals eine hilfreiche Deutung, heute ist das uns fremd, nur noch verständlich, wenn man sich in die theologischen Hintergründe des Tempelkultes vertiefen würde. Viele erinnern sich an die Begegnungen mit Jesus – da konnte man befreit aufatmen, da wurde eine Frau sehend, ein Mann gehfähig, eine Tochter stand auf – und sie erleben diese Aufatmen erneut, während sie sich erinnern, sie erleben Jesus wie anwesend, sein Geist ist da – und deuten auch die Kreuzigung als ein Befreiungsakt, vergleichbar mit dem Los-Kaufen eines Sklaven, um ihn dann frei zu lassen (Gal 3.13). Die Kreuzigung wird zum wesentlichen Inhalt, zum Alleinstellungsmerkmal, wenn von Jesus gesprochen wird. Paulus am deutlichsten: Ich habe mich entschlossen, nichts zu wissen ausser Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten (1 Kor 2.2).

Und Menschen der folgenden Jahrhunderte dachten je auf ihre eigene Weise nach. Z.B hat der Antoniterorden für sein Kloster-Spital in Isenheim um 1515 den Gekreuzigten malen lassen, damit die von der (Mutterkorn)-Seuche befallen Menschen vom Bett aus auf den blicken können, der 'unsere Krankheiten trägt'. Der Maler Grünewald hatte die Aufgabe, eine Botschaft



zu malen, die Sterbende trösten, Verzweifelte aufrichten kann. Eine Wahrheit, die durchträgt, wenn alle Schönheit zerfällt.

140 Jahre später dichtet Paul Gerhardt *O Haupt voll Blut und Wunden*(vgl Rückseite) - eine Meditation vor dem Gekreuzigten, persönlich, intim. Er wagt, dem Schrecken ins Angesicht zu schauen, er weicht ihm nicht aus – und entdeckt Güte und Gutes. Er denkt an das eigene Sterben, ahnt, dass der Blick zu Jesus dann hilfreich sein wird.

Oder Dorothe Sölle vor etwa 30 Jahren - sie betont, dass das Kreuz damals Menschen der sozial niedrigen Schichten zu erwarten hatten - Sklaven, Abhängige, Landflüchtige. Also ein Instrument der Machterhaltung für die Herrschenden. Und meint, dass der Ruf Jesu, sein Kreuz auf sich zu nehmen, der Ruf ist, sich dem Kampf für Gerechtigkeit und Friede anzuschließen. Also: Ergreife Partei, stelle dich auf die Seite der Verdammten dieser Erde. Das Kreuz auf sich nehmen heisst ja auch: Erdulde dein Schicksal, nimm die Prüfungen das des Lebens mit Geduld. Aber eben nicht nur, sondern auch: Leiste Widerstand.

In der Beilage erhalten wir eine Bilder-Reihe des Kreuzweges von Siger Köder, je dazu einige Gedanken und persönlich Fragen (eines Kollegen). Ich möchte anregen, sich über die Ostertage genügend Zeit zu nehmen und einige der Stationen mit zu gehen, selber zu meditieren, die Fragen zu überlegen.

Uns ist mit dem Corona-Virus auch die Dornenkrone aufgesetzt, wir erleben Karfreitag mit der Krone zum Tod. Wir [können lesen](#), mit welchem unermüdlichem Einsatz das Medizin-Personal auf den Intensiv-Stationen um das Leben der Einzelnen ringt – wie die Mönche damals beim Antonius-Feuer. Was uns trägt, ist die Verheissung der Krone des Lebens (Off 2.10). In der Ohnmacht setzen wir dem Unglauben der Macht den Glauben der Machtlosigkeit entgegen.

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit
Schmerz und vol - ler Hohn, } o
ei - ner Dor - nen - kron, }

Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit
höch - ster Ehr und Zier, jetzt a - ber hoch schimp -
fie - ret: ge - grü - ßet seist du mir!

2 Erkenne mich, mein Hüter,
mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
ist mir viel Guts getan;
dein Mund hat mich gelabet
mit Milch und süsser Kost,
dein Geist hat mich begabet
mit mancher Himmelslust.

3 Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht,
von dir will ich nicht gehen,
wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen
im letzten Todesstoss,
alsdann will ich dich fassen
in meinen Arm und Schoss.

4 Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiss mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

5 Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod
und lass mich sehn dein
Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz
drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Segen

Geh mit Gottes Segen. Er halte schützend seine Hand über dir, bewahre deine Gesundheit und dein Leben und öffne dir Augen und Ohren für die Wunder der Welt. Er schenke dir Zeit, zu verweilen, wo es deiner Seele bekommt. Er schenke dir Menschen, die dir in Frieden Herberge gewähren – und du ein Mensch wirst, der andern wohltut. Der Herr segne, die dich begleiten und dir begegnen. Amen